

>> Arbeitslosengeld II - Mit Zuckerbrot und Peitsche gegen Arbeitslosigkeit

> Glaubt man Bundeskanzler Schröder, steht Deutschland mit der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe - wieder einmal - kurz vor einem Durchbruch im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Im Kern ist das sogenannte "Hartz IV" für Arbeitssuchende ein öffentliches Hantieren mit Zuckerbrot und Peitsche. In der Realität spiegelt Hartz IV die gesamte Sackgasse einer neoliberalen Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik wider, die nur eines im Sinn hat: Den Druck vor allem auf Langzeitarbeitslose zu erhöhen, in dem Leistungen weiter deutlich eingeschränkt werden oder ganz wegfallen. Das Zuckerbrot besteht darin, dass Arbeitslosengeldbezieher mehr hinzu verdienen dürfen - mit welchem Job auch immer. Freilich ein karges Zubrot, denn an Arbeitsplätzen fehlt es angesichts der Massenarbeitslosigkeit auch auf Zukunft hin.

Hinter dem Gerangel um Zuständigkeiten, Umstellungsterminen, Bedürftigkeitsprüfungen und Anrechnung von Vermögensbeständen wird aber das Eigentliche kaschiert: Hartz IV stellt einen Systemwechsel dar. An die Stelle des solidarischen Sozialstaats tritt der ausgrenzende Fürsorgestaat. Das ab dem 01.01.2005 einzuführende Arbeitslosengeld II ist eine reine Fürsorgeleistung, was nichts anderes bedeutet, als dass der Bedarf von den Lebensumständen abhängig gemacht wird. "New Labor" lässt grüßen...

Lebensumstände werden aber in unserer erwerbsarbeitszentrierten Gesellschaft zentral am Arbeitsmarkt entschieden. Auf diesem ist freilich in den letzten Jahrzehnten nur wenig Besserung auszumachen. Das vorhandene Erwerbsarbeitsvolumen sinkt weiter ab, die Massenarbeitslosigkeit verfestigt sich. Die "Politik der Spaltung" trägt systematisch dazu bei, die Gräben innerhalb der Gesellschaft zu vertiefen. Die Reichen werden so reicher und die Armen zahlreicher. Zwischen Ost- und Westdeutschland bauen sich neue Mauern in den Köpfen auf. Über parteipolitische Grenzen hinweg wächst in den neuen Bundesländern das Gefühl, endgültig "vom Westen" abgekoppelt zu werden. Da hilft auch alles Reden des Bundesarbeitsministers nichts, der die Notwendigkeit eines Gesamtumbaus beschwört, aber regionale Besonderheiten unter den Teppich kehrt.

Hartz IV verändert so auch mittel- und langfristig die politische Landschaft der Bundesrepublik. Und dies nachhaltig. Der Umbau zum ausgrenzenden Fürsorgestaat hat die Widerstandskräfte in der Gesellschaft schon jetzt gestärkt. Durch die Sozialverbände und Gewerkschaften geht ein Ruck. Dieser muss in eine soziale Bewegung für Solidarität und Gerechtigkeit übersetzt werden. Eine Aufgabe, die Schritt für Schritt fortgesetzt werden wird. Eine Alternative zu Zuckerbrot und Peitsche gibt es in jedem Fall: ein existenzsicherndes und bedingungsloses Grundeinkommen.

Dr. Michael Schäfers
Leiter des Grundsatzreferates der
Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung
Deutschlands

Nachrichten und Stellungnahmen der ksoe Nr 7/2004